

9. März 1951.

P.51.1.d) - II/Si.

Streng vertraulich!

Herr Minister,

Verschiedene Anzeichen berechtigen zur Vermutung, dass gewisse Politiker dieses Landes versuchen, Ständerat Duttweiler zu einer Beeinflussung der innenpolitischen Entwicklung in Oesterreich aufzumuntern und dass dieser derartigen Plänen nicht unbedingt abgeneigt wäre.

Solche Bestrebungen verdienen m.E. aufmerksamstes Interesse. Die Kreise um Prof. Dobretsberger, der mit Duttweiler befreundet ist, betreiben eine undurchsichtige Politik. Ihr Hauptbestreben scheint im Augenblick eine Schwächung der ÖVP zu sein, diese durch "objektive" Berichterstattung über Korruptionsaffären zu diskreditieren und in aussenpolitischer Hinsicht den Gedanken einer Neutralisierung Oesterreichs zu propagieren, die manchem Aengstlichen in diesem Lande als erstrebenswertes Ziel vorschwebt.

Es ist schwer nachzuweisen, aber überaus wahrscheinlich, dass Ständerat Duttweiler zu verschiedenen Malen dem Herausgeber und Eigentümer des Wochenblattes der Demokratischen Union "Die Union", Herrn Prof. Josef Dobretsberger, Geldspenden zukommen liess, die ihm über finanzielle Schwierigkeiten hinweg halfen. Auf dem reichlich vernebelten Gebiet des Finanzierungsproblems, in dem sich das österreichische Pressewesen heute zwangsläufig bewegt, sind dunkle Geldspenden aus dem Ausland keine ungewohnten Erscheinungen.

Nun muss aber in Betracht gezogen werden, dass es nach unseren Feststellungen nichts gibt, was die westlichen Alliierten mit tieferem Misstrauen und grösserem Argwohn beobachten, als eine Erweckung des Neutralitätsgedankens im österreichischen Volk.

Herrn Minister A. Z e h n d e r  
Eidg. Politisches Departement

B e r n

./.



\* ) von den  
Alliierten

Dass kommunistische Agenten aus taktischen Erwägungen mit diesem Gedanken in der Öffentlichkeit manchmal spielen, muss von ihnen wohl angenommen werden, schweizerische Einflüsse in dieser Richtung würden aber\* nicht nur als unerwünschte Einmischung, sondern sogar als geradezu feindselige Machenschaft eines Staates angesehen, der, wie sie argumentieren und wie ihnen gewisse österreichische Kreise nur zu gern im Versteckten zu unserem Schaden immer erneut einflüstern, aus seiner Neutralität "ein einträgliches Geschäft gemacht hat."

Ich übermittle Ihnen in der Beilage einige streng vertrauliche Auskünfte aus zuverlässigem Archiv. Sie datieren zum Teil aus dem Jahr 1949. In letzter Zeit sind uns aber von verschiedenen Seiten erneut Andeutungen über dunkle Pläne Duttweilers in Oesterreich zu Gehör gekommen, so dass diesen Auskünften auch im Hinblick auf die vom Dobretsberger-Presseorgan inzwischen erzielten Erfolge aktuelle Bedeutung nicht abgesprochen werden kann.

Ich wollte nicht unterlassen, Ihnen unsere Beobachtungen zu Ihrer streng vertraulichen Orientierung bekanntzugeben, in der Annahme, dass es Ihnen vielleicht möglich ist, an geeigneter Stelle auf die Wünschbarkeit strikter Abkehr von Einmischungsversuchen in Oesterreich hinzuweisen.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Beilage.

DER SCHWEIZERISCHE GESANDTE  
IN OESTERRICH:

sig. Minister Feldscher